MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 174. Montag den 29. Juli 1839.

Aufruf an alle Schlesier.

Die bevorstehende Säcular-Feier der Vereinigung Schlesiens mit der Krone Preußen erscheint als ein besonders geeigneter Zeitpunkt, die Gefühle der Anerkennung und Verehrung für Friedrich des Großen erfolgreiche und beglückende Regierung über unsere Provinz durch einen öffentlichen Akt der Dankbarkeit gegen unseren ersten Fürsten aus dem Hause Hohenzollern für Mit- und Nachwelt zu bethätigen.

Ein Verein, der in der Errichtung eines Denkmals in Breslau, einer Reiter-Statue des großen Königs, jene durch einen hundertjährigen Zeitraum bewährten Gefühle der Provinz zur Anschauung bringen wird, hat sich gebildet, um diesen Aufruf an alle Schlesier zu erlassen, die nöthigen Geldbeiträge *) zu sammeln und die Ausführung des Denkmals zu leiten.

Indem wir dieses Vorhaben unseren Landsleuten hiermit bekannt machen, glauben wir uns jeder dringenden Aufforderung zu Beiträgen um so mehr überheben zu dürfen, als eine der anerkennungswerthesten Tugenden der Schlesier ihre Begeisterung für Fürstengröße und ihre Liebe und Verehrung für ihre Fürsten und Wohlthäter ist.

Breslau, den 8. Juli 1839.

Der Verein
zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen zu Breslau.

Der vollziehende Ausschuß:

Fürst Hatzfeld, General-Landschafts-Director. — Lange, Ober-Bürgermeister. — Bartsch, Bürgermeister. — Dr. Foerster, Hauptmann. — Gräff, Justizrath. — Langhans, Königl. Baurath.

Friedrich Lewald, Kaufmann. — Oelsner, Geh. Commerzienrath. — Ruffer, Commerzienrath. — M. Graf Sauerma, Landesältester. — Sohr, Ober-Regierungsrath. — G. Graf Stosch, Landschafts-Director.

*) Unter dem portofreien Rubrum (Rescript des Herrn General-Postmeisters von Nagler Excellenz, vom 15ten Juni c.): „An den Verein zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen in Breslau, per Adresse des Commerzienraths Ruffer."

Dem Verein zur Errichtung des Denkmals für Friedrich II. sind außer denen durch den Herrn Geheimen Commerzienrath Oelsner bereits angezeigten 350 Rthlr. ferner an Beiträgen zugekommen: Herr Geh. Ob.-Finanzrath von Prittwitz auf Casimir 100 Rtlr. Hr. Graf Hochberg auf Fürstenstein 1000 Rtlr. Hr. Oberst-Lieutenant v. Hülsen in Breslau 3 Rtlr. Hr. Holle auf Dobrau 5 Rtlr. Hr. Buchbinder Wolfram in Breslau 1 Rtlr. Hr. Oekonomie-Direktor Liehr in Gleinitz 1 Rtlr. Die zweite Schützen-Abtheilung in Breslau 40 Rtlr. Hr. Rittmeister von Raczek in Rybnik 5 Rtlr. Die 3 Bataillone des 11ten Infanterie-Regiments in Breslau 100 Rtlr. Die Schüler der Tertia des Elisabetans 4 Rtlr. 15 Sgr. Fünf Bauerknaben aus Kleinburg und Neudorf 12 Sgr. 6 Pf. Hr. Prediger N. in Breslau 1 Rtlr. Frau Kaufmann Scheibe in Boianowo 5 Rtlr. Das 3te Bataillon und die 3te Eskadron des 10ten Landwehr-Regiments in Neumarkt 31 Rtlr. 2 Sgr. 8 Pf. Zusammen 1647 Rtlr. 2 Pf.

Ruffer, Schatzmeister des Vereins.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Königl. General-Wittwenkasse werden hierdurch erinnert und aufgefordert, ihre pro termino 1sten Oktober 1839 zu bezahlenden Beiträge entweder unmittelbar selbst, oder durch die dazu beauftragten Königl. Kassen ohnfehlbar bis incl. den 28. August d. J. mittelst Anschreibens oder Lieferungszettels unter genauer Angabe ihrer Receptions-Nummer des Geldbetrages und Namens bei der Königl. Instituten-Haupt-Kasse abzuführen.

Eben so müssen die Documente und Gelder zu neuen Aufnahmen bis spätestens den 6. September dieses Jahres, dagegen die Quittungen der Pensions-Empfänger über die pro 1. Oktober c. a. zu erhebenden Wittwen-Pensionen genau und vorschriftsmäßig auf die gedruckten Quittungs-Formulare und mit Beifügung des baaren Betrages für den Quittungsstempel nicht früher als vom 1. Oktober ausgestellt, unausbleiblich vom 2. bis incl. den 8. Oktober c. a. bei vorgenannter Kasse pünktlich eingereicht werden, da auf später eingehende Quittungen hier sodann durchaus keine Zahlung geleistet werden darf und kann.

Breslau, den 23. Juli 1839.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 25. Juli. Des Königs Majestät haben die Wahl des Landes-Aeltesten Grafen von Stosch auf Sadewitz und Manze zum Direktor der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Das 18te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter: Nr. 2028 die Allerhöchste Kabinetsordre vom 28. November 1835 wegen Verleihung einer Virilstimme im ersten Stande der Provinzialstände der Kur- und Neumark Brandenburg und des Markgrafthums Nieder-Lausitz an den Grafen von Solms-Sonnenwalde. — Nr. 2029. Die Deklaration, das gesetzliche Erbrecht der Kinder und weitern Abkömmlinge der vor dem Erblasser verstorbenen Geschwister desselben, ingleichem auch der Halbgeschwister und deren Abkömmlinge im Herzogthum Schlesien betreffend. Vom 22. Juni 1839. — Nr. 2030. Die Allerhöchste Kabinetsordre von demselben Tage, betreffend die Abänderung des Art. 66 des Rheinischen Strafgesetzbuches; und 2031. die Verordnung, betreffend die Kontrolle der Hölzer, welche unverarbeitet transportirt werden. Vom 30sten deff. M.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 22. Juli. (Privatmitth.) Unsere Sachverständigen gefallen sich, die Krankheitsgeschichte Sultan Mahmud's zu analysiren. Eine sogenannte Knoten-Schwindsucht, meinen sie, könne bei einem Manne in des Großherrn vorgerückten Jahren keine so schnelle Auflösung auf natürlichem Wege herbeiführen, als angegeben wird. Hierzu kommt nun das Zeugniß eines englischen Reisenden, der, als er an öffentlicher Gasttafel zu Wiesbaden die Catastrophe erfuhr, betheuerte, er habe vor sechs Wochen Constantinopel verlassen und dort mehrmals Gelegenheit gehabt, den Beherrscher der Gläubigen ganz in der Nähe zu sehen. Sein Aeußeres habe keinesweges eine so baldige Auflösung verkündigt, vielmehr auf Lebensfülle und Kraft gedeutet. Das Resultat aller dieser Grübeleien ist nun, Mahmud's Ende sei durch menschliches Zuthun herbeigeführt worden; der Sündenbock aber ist, — der rebellische Vasall. — Eine Episode bei Erörterung der orientalischen Angelegenheiten bildet der Vorgang, der sich in der Residenzstadt Hannover am 17ten d. M. zutrug und von dem wirkliche oder vorgebliche Augenzeugen allerdings eine Schilderung entwerfen, die demselben einen Anstrich von Wichtigkeit ertheilt, welche die dortigen Lokalblätter darin keinesweges zu gewahren scheinen. Zudem wird die bekannte königliche Einräumung an sich Motiven zugeschrieben, die, wie man hoffen darf, demjenigen, der sie machte, vollkommen fremd waren. — Die Urheber der in voriger Woche hier verübten frechen Diebstähle sind bis jetzt noch nicht entdeckt worden. So viel will man herausgebracht haben, daß nicht ein Individuum allein sie alle begangen, sondern daß ihrer drei dabei mitgewirkt haben. Es wären, sagt man, auch schon einige Personen, als der That verdächtig, eingezogen, doch alsbald wieder freigegeben worden, weil sie sich zu rechtfertigen gewußt hätten. Der Betrag des Juvelenraubes war übrigens gleich Anfangs zu hoch angegeben worden. Nicht das ganze Schmuckkästchen, sondern nur eine Brosche ist der fürstlichen Dame entwandt worden; der Werth dieses Gegenstandes aber soll sich auf mehrere tausend Gulden belaufen. — Der Fürst v. Canino beehrte, bei seiner neulichen Anwesenheit in Frankfurt, auch die Mainlust mit seinem Besuch. Dort erregten die Feuerübungen der in der Nachbarschaft dieses Vergnügungsortes versammelten Stadtwehrmannschaften seine Aufmerksamkeit in dem Grade, daß er mit andern anwesenden Franzosen aufbrach, um ihnen in der Nähe beizuwohnen. Am häufigsten und längsten sahe man den fürstlichen Reisenden in den Gallerien des städtischen Kunstinstituts. Er besichtigte die Sammlung der ausgestellten Gegenstände bis in die kleinsten Details; namentlich befremdete es ihn, ein Oelgemälde, auf Marmorplatte ausgeführt, unter Glas und Rähme bewahrt zu sehen, — um es vor dem Betasten mit unreiner Hand zu bewahren. Personen, die Lucian Bonaparte vor einigen Jahren in Italien gesehen hatten, bemerkten, daß er in der Zwischenzeit sehr gealtert sei. — Der Kurfürst von Hessen war kürzlich hier anwesend. Er beabsichtigte, sagt man, in Begleitung der Frau Gräfin von Reichenbach-Lassonitz Wiesbaden für einige Zeit zu besuchen. Doch ist dieses Vorhaben nicht zur Ausführung gekommen, indem sich S. K. H. von hier aus nach Bad Gastein begeben haben soll. — J. K. H. die Frau Kurfürstin ist mit den bisherigen Wirkungen der Wiesbadener Heilquellen sehr zufrieden und wird deren Gebrauch noch bis zum Augustmonat fortsetzen.

Hannover, 22. Juli. Die Aufregung unter der Bürgerschaft dauert fort. Man hat Stafetten nach Verden, Celle, Hildesheim, Nienburg u. s. w. geschickt, um Truppen hierher zu ziehen. Gestern rückte ein Theil des Celler Bataillons, heute das Nienburger hier ein. In der Artillerie-Kaserne werden scharfe Patronen verfertigt; die Soldaten haben scharfe Patronen erhalten; in den überfüllten Kasernen werden Extra-Rationen an Branntwein und Weißbrod ausgetheilt; die höchsten Personen besuchen die Kasernen. — Der Pöbel, welcher den Ereignissen vom 17ten ganz fremd war (indem diese nur von dem Kern der eigentlichen Bürgerschaft ausgingen), erlaubt sich jetzt Neckereien, und es fallen Reibungen vor. Mehre Abende hintereinander ist es denn auch aus solchen Gründen zu Tumulten gekommen, und da man, anstatt die Leute zum ruhigen Fortgehen aufzufordern, gleich Kavalerie anrücken ließ, der Pöbel aber nun das Pflaster aufzureißen und sich

mit Steinen zu vertheidigen begann, nun aber die Kavalerie einhieb, so sind — namentlich am 19. Abends — mehre Leute, aber nicht bedeutend, in Folge dieser Aufläufe verwundet worden. Polizei und Magistrat haben am 20sten Bekanntmachungen erlassen, in welchen zu ruhigem Verhalten ermahnt, und namentlich den Haus- und Lehrherren anbefohlen wird, ihr Gesinde, Gesellen rc. Abends nach 8 Uhr zu Hause zu halten, allein man weiß, wie schwer dergleichen Maaßregeln auszuführen sind; so haben denn auch noch jeden Abend in der Nähe des Schlosses (wo sich übrigens von der königl. Familie Niemand befindet) kleine Tumulte stattgefunden. Die Bürgerschaft ist diesen Scenen fremd, obgleich sie fest entschlossen ist, zur Wahrung ihrer Rechte alle zuständige Mittel zu ergreifen. Als der Stadtgerichts-Direktor Heiliger von seiner Reise zurückgekehrt war und das Direktorium des Magistrats übernahm, sagte man, derselbe habe sich gegen den Landdrosten mißbilligend über die Schritte seiner Collegen, der Magistratsmitglieder, ausgesprochen; es gingen daher am 19. d. einige Hundert der angesehensten Bürger auf das Rathhaus, wo der Magistrat gerade versammelt war; sie erbaten sich den Vortritt und forderten nun im versammelten Magistrat den Stadtgerichts-Direktor Heiliger auf, zu erklären: ob er noch bei seinen früheren Ansichten von der Rechtsgültigkeit des Staatsgrundgesetzes beharre oder nicht? Heiliger gab hierauf die befriedigendste Erklärung: daß er noch stets der Ueberzeugung sei und bleiben werde, daß das Staatsgrundgesetz von 1833 die alleinige rechtmäßige Landesverfassung sei, und daß er zu deren Schutze zur Ergreifung aller und jeder gesetzlichen Mittel bereit sei. Diese Erklärung beruhigte die Bürger vollkommen. An demselben Tage wollte die Bürgerschaft eine Petition an den König wegen Zurücknahme der gegen den Stadt-Direktor Rumann verfügten Suspension beschließen, und sich zu dem Ende auf dem Rathhause versammeln; der Stadtkommandant erklärte jedoch dem Magistrate, daß Se. Majestät dergleichen Versammlungen in Ihrer Residenz nicht dulden könne, und so fand denn auch jene Versammlung vor der Stadt, auf dem Schützenhause, statt, wo eine dergleichen Petition abseiten der Bürgerschaft beschlossen und in die Hände eines dazu erwählten Comitees niedergelegt wurde. Auch der Magistrat hat seinerseits eine Petition an den König übergeben; es ist darin ausgeführt, daß die Suspension Rumanns ein durch den Drang der Umstände keinesweges gerechtfertigter Eingriff in die Rechte der Stadt sei. Am 20. und 21. hies es, man beabsichtige Rumann zu arretiren und wegzuführen, allein dieses Gerücht hatte keinen Grund; denn die Regierung erwies sich milderen Maaßregeln nicht abgeneigt. Es wurde dem Magistrat untern Fuß gegeben zu erklären: daß er mit seiner Beschwerde an den Bundestag Niemanden beleidigen, sondern nur die politischen Rechte der Stadt und des Landes habe wahren wollen. — Gegen eine solche Erklärung ward die Zurücknahme der Suspension und Niederschlagung der Criminal-Untersuchung in Aussicht gestellt. Eine solche Erklärung konnte der Magistrat mit gutem Gewissen und ohne sich Etwas zu vergeben, machen; sie wurde daher auch als Nachtrag zu seiner Petition vom 19ten übergeben. Als sie aber nicht genügend befunden wurde, hat der Magistrat die Abgabe einer ferneren demüthigeren verweigert. Viele sind der Meinung, die Justizkanzlei (welcher jene Untersuchung übertragen) könne nicht gegen den Magistrat einschreiten, ohne vorher die Principfrage — von der Gültigkeit oder Nichtigkeit des Staatsgrundgesetzes von 1833 — zu entscheiden; eine solche Untersuchung kann aber dem Gouvernement unmöglich angenehm sein, zumal der Magistrat denjenigen unter den Räthen der Justizkanzlei, welcher als Anhänger des Cabinets bekannt ist (Justizrath von Wangenheim), als Mitglied der Stände-Versammlung (die bekanntlich nach Inhalt der Proclamation vom 16. ebenfalls durch die Beschwerde des Magistrats injuriirt worden) und demgemäß betheiligt, recusiren wird; dem Vernehmen nach wird der Magistrat zu seinem Defensor den Bürgermeister Stüve wählen. Es ist übrigens kaum zweifelhaft, daß nicht die Justizkanzlei sofort erkennen wird, es sei zu einer Criminal-Untersuchung Grund nicht vorhanden. — Die Justizkanzlei zu Osnabrück hat in diesen Tagen erkannt, daß gegen einen Mann, der am Schützenfeste den Einwohnern des Amtes Grönenberg (welche die Steuern verweigert) ein Lebehoch gebracht und alle die Steuern zahlenden Schürken genannt hatte — Grund zu einer Criminaluntersuchung nicht vorhanden sei. (L. Z.)

Von der Pleisse, 21. Juli. Die Erklärung der sächsischen und schönburgischen Auswanderer im amerikanischen Boten des Westens über und gegen ihren vormaligen Bischof Stephan hat theils auf das Publikum im Allgemeinen, theils auf Diejenigen, welche zwischen dem Vaterland und der neuen Welt schwankten, einen außerordentlichen Eindruck gemacht. Den nüchtern und besonnen Urtheilenden kam das freilich nicht unerwartet; denn abgesehen von den Diskussionen auf dem letzten sächsischen Landtage bei Gelegenheit einer Bewilligung für die böhmische Gemeinde mußte es doch nicht wenig auffallen, daß unlängst Dr. Scheibel, ein Glaubensgenosse Stephan's, mit einem namhaften Sündenregister öffentlich gegen denselben auftrat und ihm sinnlichen und fleischlichen Stolz, Vernachlässigung der Pflichten im Amt, im Haus und im Studium vorwarf, und daran die Bemerkung knüpfte, daß er bei aller Treue im Lehrbegriffe dennoch an Einsichten unter allen Predigern, die er, Scheibel, in Sachsen kenne, stehe; auch schleudere er gegen alle Lehrer und Gemeinden, die ihn nicht als unfehlbares Haupt der Kirche, folglich als den personificirten heiligen Geist anerkennen, das Anathema. Diese in einer bekannten Kirchenzeitung niedergelegten Vorwürfe hätten seine Anhänger zu einer sorgsamen Beobachtung jener Persönlichkeit um so mehr führen sollen, da sie, wie gesagt, von einem Manne ausgingen, den verwandte Ansichten an Stephan knüpften. Aber die Verblendung seiner Anhänger war zu groß, als daß sie einer weitern besonnern Prüfung Raum gegeben hätten, und man muß wohl mit Recht schließen, daß seiner Erklärung, die eben so freimüthig als nachdrücklich und entschieden abgefaßt ist, sehr erhebliche Dinge zum Grunde liegen müssen, die jetzt nur angedeutet sind, später aber vielleicht vollständig an das Tageslicht gezogen werden. Ob aber nicht die ganze Unternehmung der Auswanderer ihrem Wesen nach außerordentlich leiden wird, wenn ihr der Unternehmungsgeist und der Einfluß Stephan's auf die Gesammtheit sowohl als auf die Individuen abgeht, das ist eine ganz andere Frage. Jedenfalls dürfte bei Einem und dem Andern die Auswanderungslust vorerst sehr in den Hintergrund treten und vielleicht allmälig ganz erkalten. (L. A. Z.)

Oesterreich.

Preßburg, 13. Juli. Die hiesige Zeitung enthält folgendes königl. Reskript an die Reichsstände, dd. 10. Juli l. J.: „Ferdinand 1. von Gottes Gnaden Kaiser v. Oesterreich, Apostol. König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens V., von Galizien und Lodomerien, der Lombardie, Venedig und Illyrien, Erzherzog von Oesterreich rc. rc. „„In Gemäßheit unseres festen Vorsatzes, dem zu Folge Wir eifrigst bedacht sind, die Aufrechthaltung der Gesetze, so wie die gesetzmäßige Redefreiheit des Landtages zu erzielen, wäre Uns sehr angenehm, wenn in den, in gesetzlich vorgezeichneter Ordnung fortschreitenden landtäglichen Berathungen sich nie solche Ergebnisse ereigneten, die, rücksichtlich der Unverletzlichkeit der altherkömmlichen Verfügungen und des verfassungsmäßigen Landes-Systems, dessen oberste Verwahrung Unserem königlichen Amte obliegt, bedrohende Besorgnisse in Uns erwecken dürften: dennoch gelangte es zu Unserer Kenntniß, daß in jüngst verflossenen Tagen, in den am 3ten und 4ten d. M. abgehaltenen landtäglichen Sitzungen sich Vorfälle ereigneten, welche nicht nur mit der Schicklichkeit, Ehre und Achtung, die schon laut Art. 70 v. J. 1492 den Beisitzern Unserer königlichen Gerichtstafel gebühren, und mit der strengen, bei öffentlichen Reichsberathungen zu beobachtenden, gesetzlich vorgeschriebenen Disciplin durchaus unvereinbar — sondern vielmehr offenbar so beschaffen sind, daß selbst der Hort der Verfassung, d. i. die Unabhängigkeit der Gerichtsbehörden, die sowohl vom Könige, als auch von den Reichsständen unangetastet bleiben muß, angegriffen, somit gerade die zwischen der gesetzgebenden und richterlichen Gewalt bestehenden Gränzen verwirrt werden. Gleichwie Wir also dergleichen Wagnisse und die zur Verunglimpfung Unserer königl. Gerichtstafel vorgebrachten Aeußerungen — welche ohne Vergehen, ohne den zur Untergrabung der Verfassung, zum Zerreißen aller jener Zwischenklammern, mit welchen diese Institutionen verkettet sind, gereichenden verderblichen Mißbrauch, mit der öffentlichen Redefreiheit nie entschuldigt werden können — laut Art. 12 v. J. 1790 schärfstens verdammen, eben so ermahnen Wir Euer Liebden und Euch Getreue ernstlich, Alles dieß beachtend, nicht zu unterlassen, die Handhabung der zur Leitung der landtäglichen Verhandlungen im 7. Art. 1723, wie auch in anderweitigen Gesetzen vorgeschriebenen Ordnung auch durch die Anwendung gesetzlicher Mittel zu erzwecken. Denen Wir übrigens mit Unserer k. k. Huld und Gnade bleibend gewogen sind. — „Gegeben in Unserer kaiserl. Stadt Wien, den 10. Juli 1839."

Ferdinand m. p.
Anton Graf Majláth m. p.
Georg v. Bartal m. p.

Großbritannien.

London, 20. Juli. Die Session nähert sich sichtbar ihrem Schlusse, doch ist man noch nicht einig über den Tag, an welchem derselbe stattfinden wird. In die erste Woche des Augusts wird sie sich wohl erstrecken. In dem Unterhause sind die Arbeiten als beendigt zu betrachten. Von partiellen Veränderungen im Ministerium ist noch immer die Rede, wie denn unter Anderen gestern in der City das Gerücht in Umlauf war, daß Herr Labouchere, der Unter-Staats-Sekretär im Kolonial-Departement, seitdem der Marquis von Normanby an der Spitze dieses Ministeriums steht, seine Entlassung zu nehmen beabsichtige. In Birmingham sind, den neuesten Nachrichten zufolge, zwei der heftigsten Chartisten-Häupter, Harvey und Fussell, angekommen, und man hegt daher große Besorgniß, daß morgen und übermorgen neue Unruhen stattfinden werden. Nur die bedeutende Kraft-Entwickelung der Behörden vermag den Pöbel im Zaume zu halten. Was die gegen den Magistrat wegen dessen Fahrlässigkeit am 15ten anzustellende Untersuchung betrifft, so hat bekanntlich Lord John Russell verlangt, daß die Aussagen derer, welche sich über die Behörde beklagen, dem Ministerium des Innern zur Beurtheilung eingesandt würden. Ein Brief des Privat-Sekretärs Lord John Russel's hat dies dem Herrn Hebbert, der an der Spitze der Beschwerdeführer steht, angezeigt. Dieser hat indessen vorgestern dem Minister Namens seiner und seiner Genossen geantwortet, daß es nicht ihre Absicht sei, derartige Privat-Mittheilungen an das Ministerium zu machen, da frühere Vorfälle sie von der Unzweckmäßigkeit eines solchen Schrittes hinreichend überzeugt hätten. Bei einer öffentlichen Untersuchung dagegen seien sie bereit und im Stande alle nöthigen Beweise beizubringen. (Hamb. Börsenhalle.)

Die liberale Partei fängt schon an, ihr Bedenken über das Lob zu äußern, welches dem neuen Lord-Lieutenant von Irland, Baron Fortescue, von den Tories gespendet wird. Nicht nur die bedeutendsten Zeitungen der Torypresse rühmen dessen Benehmen und stellen dasselbe in ein glänzendes Licht gegen das des früheren Lord-Lieutenants, Marquis von Normanby. Selbst der Ultra-Tory und Orangist, Graf Roden, hat sich sehr günstig über den ehemaligen Lord Ebrington ausgesprochen. Vor solchem Lobe wird nun der Letztere von den liberalen Blättern ernstlichst gewarnt, weil, wie sie meinen, ein Lord-Lieutenant, der sich des Beifalls des Grafen Roden erfreue, nicht lange das Vertrauen des Irländischen Volks genießen dürfte.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Wir sind endlich am Ende der Kammersitzung angelangt. Nichts gleicht der Schnelligkeit, mit welcher jetzt die Budgetsverhandlungen bei halb leeren Bänken betrieben werden. Nur der Strenge der Departementalblätter darf man es zuschreiben, daß nicht schon früher die meisten Abgeordneten das Beispiel des Hrn. Thiers nachgeahmt haben. Jedenfalls ist diese Sitzung der Kammer, von der man sich so viel versprach und die ein dauerhaftes neues Kabinet auf parlamentarischem Wege schaffen sollte, eine der bedeutungslosesten in politischer Hinsicht gewesen. Noch mehr, selbst die für die Gewerbsthätigkeit, den Ackerbau und Handel wichtigsten Fragen sind kaum berührt worden. — In der diplomatischen Welt herrscht viel Leben; der Courierwechsel nimmt eher zu als ab, und man merkt es recht gut, daß ein Congreß im Anzuge ist. — In Fontainebleau werden Zubereitungen zum Empfange des Hofes gemacht. — Unsere letzten Berichte aus Algier reichen bis zum 13ten d. und sind in jedem Sinne befriedigend. Vom Kriege mit Abd-el-Kader ist keine Rede mehr. Aus Oran wird unterm 11ten geschrieben, daß der Emir mit seinem letzten Zuge nichts weniger als zufrieden war. Nur die Flächenbewohner leisten ihm willigen Gehorsam, und das, weil sie nicht anders können. Außer einigen unbedeutenden Scharmützeleien hat Alles ein friedliches Ansehen, selbst Abd-el-Kader wird nach und nach mit dem Gedanken an Fortbestehen des Friedens vertraut. (L. Z.)

Man erinnert sich vielleicht noch eines jungen Menschen Namens Ferrand, der jüngst zu Versailles vor den Assisen stand, angeklagt, seine Geliebte ermordet zu haben, dessen Reue und der Versuch sich selbst zu entleiben, jedoch die Geschwornen bewog ihn freizusprechen. Er selbst scheint sich jedoch seine That nicht vergeben zu haben, und von Gewissensbissen gefoltert, hat er gestern eine solche Quantität essigsauren Morphins verschluckt, daß man damit 200 Menschen hätte tödten können. Doch eben die ungeheure Menge des Giftes scheint ihn zu retten, denn nach einem furchtbaren Erbrechen und einer entsetzenvoll zugebrachten Nacht, ist er heut so viel besser, daß man nicht ganz die Hoffnung aufgiebt, ihn zu erhalten.

Barbès erfuhr erst auf dem Wege, welcher Art die Verwandlung seiner Strafe sei. Die Ankündigung derselben machte einen tiefen Eindruck auf ihn; doch soll ihm zugleich angekündigt worden sein, daß die Galeerenstrafe nicht zur Ausführung gebracht werden würde und daß er sich nur auf ewiges Gefängniß gefaßt zu machen habe. In der That schlug der Wagen die Richtung nach Mont-Saint-Michel ein.

Toulon, 17. Juli. Es ist hier die Rede von der Bildung eines Reservegeschwaders. Als Befehlshaber dieser Flotte nennt man den Contre-Admiral de la Husse, der eine Flagge auf dem Montebello aufpflanzen soll. Demnach wird die französische Flotte in der Levante bestehen aus 6 Linienschiffen, 3 Fregatten, 2 Corvetten, 3 Briggs und einem Dampfboot, im Ganzen aus 14 Fahrzeugen. (L. Z.)

Spanien.

(Kriegsschauplatz.) Am 13. Juli um 2 Uhr Nachmittags kam es bei Valcarlos zwischen den Karlisten und Christinos zum Gefecht. Da der Befehlshaber der Französischen Truppen an der Grenze bemerkte, daß die Kugeln der Karlisten auf das Französische Gebiet fielen, so sandte er einen Offizier ab, um ihnen das Schießen in dieser Richtung zu untersagen. Der Offi-

zier traf den Anführer der Christinos, der ihm vorstellte, daß es unmöglich sei, bei der herrschenden Verwirrung und dem Schießen sich verständlich zu machen. Da sich jedoch unterdeß ein Französisches Bataillon an der Grenze aufstellte, so zogen die Karlisten sich zurück, ohne das Feuer der Christinos zu erwiedern, weil sonst ihre Kugeln die Französischen Soldaten getroffen haben würden. — Man schreibt aus Carcassonne vom 15. Juli: „Es hat zwischen den Truppen des Generals Valdes und denen des Grafen d'España ein heftiges Gefecht stattgefunden. Der General Valdes hatte nämlich, um eines seiner Corps zu verproviantiren, ein Convoi mit einer Bedeckung von 1200 Mann abgesandt, da er indeß vorhersah, daß der Graf d'España dasselbe angreifen würde, so folgte er in geringer Ferne mit 10,000 Mann. Die Karlisten, hiervon nicht unterrichtet, griffen die Eskorte an, wurden aber sofort von allen Seiten umzingelt und verloren, außer vielen Todten und Verwundeten, an 300 Gefangene. Der Graf d'España wurde durch eine Flintenkugel in der Schulter verwundet. (St.-Z.)

Portugal.

Den letzten Berichten aus Lissabon zufolge, hatte das Englische Dampfboot „Hydra" am 8ten d. M. den dort stationirten Englischen Linienschiffen den Befehl überbracht, unverzüglich nach den Dardanellen abzusegeln. Das Dampfboot hielt sich nur eine halbe Stunde in Lissabon auf und setzte sodann gleich seine Fahrt nach dem Mittelländischen Meere fort; es hatte 360 Marine-Soldaten für die Englische Flotte am Bord.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Aus Brügge schreibt man, daß die dortige berühmte Kathedrale ein Raub der Flammen geworden ist. Es scheint, daß die Bleidecker, welche Mittags nach Hause gegangen waren, vergessen hatten, ihre Oefen auszulöschen. In einem Augenblick stand Alles bis an das Dach des Glockenthurmes in Feuer, und die Funken, vom Winde getrieben, flogen über die ganze Stadt. Alle mögliche Hülfe war sogleich bei der Hand, aber man konnte nur die umliegenden Häuser retten, die schon zu brennen anfingen. Um 3 Uhr stürzten die Dächer zusammen. Nur wenig konnte von den Kostbarkeiten gerettet werden. In diesem Dome wurde einst das erste Kapitel des goldenen Vließes gehalten. Die schönen Gemälde und die herrliche Kanzel sind nicht mehr. Die Glocken sind mit furchtbarem Krachen herabgestürzt. Das Ganze glich einem Vulkane. Man muß das Feuer weit auf dem Meere gesehen haben, denn die Kirche diente den Schiffern als Richtpunkt. Sogleich beim ersten Signale wurde mit der Eisenbahn Hülfe von Gent verlangt, welches auch auf der Stelle Pumpen und Mannschaft dazu abschickte. Niemand ist beschädigt worden. Was gerettet worden ist, kann noch nicht angegeben werden. — Die Kirche ist schon einmal im 12ten und im 14ten Jahrhundert abgebrannt. — Vom 21. Juli. Nach dem Bericht einer Person, die gestern Brügge verlassen hat, sollen obige Berichte aus Brügge übertrieben sein. Der Brand hat glücklicher Weise nur das Dachwerk des Thurms und der Kirche vernichtet. Das Gewölbe des Gebäudes hat widerstanden, und das Innere der Kirche ist unversehrt geblieben.

Lüttich, 19. Juli. Das „Journal de Liège" bedauert, daß die Regierung fortwährend auf eine so schmähliche Weise die Eisenbahn nach der preußischen Grenze vernachlässigt. Die Sektion, sagt dieses Blatt, nach Ans wird nicht eifrig genug betrieben und die stehenden Maschinen dazu sind noch nicht einmal bestellt, und da sie 15 Monate zu ihrer Vollendung brauchen, so kann die Sektion erst 1841 befahren werden. Die Sektionen nach Preußen zu müssen auch vor dem Winter begonnen werden, da man wenigstens 3 Jahre zu ihrer Vollendung braucht. Es ist empörend, so die Interessen einer großen Stadt hintanzusetzen.

Osmanisches Reich.

Die Wiener Zeitungen melden über die letzten Kriegs-Ereignisse in Syrien folgende nähere Details:

1) Alexandrien, 3. Juli. Ibrahim Pascha hatte unterm 19. Juni gemeldet, er werde Hafiz Pascha am Freitage den 21ten angreifen. — Folgendes ist eine Uebersicht der Bewegungen, welche die egyptische Armee seit dem 17. Juni bewerkstelligt hatte. An besagtem Tage verließ Soliman Pascha Telschair und war Tags darauf an dem Ufer des Sedschur plötzlich angelangt. Ibrahim Pascha war von seiner Recognoscirung gegen Aintab zurückgekehrt, und wollte gleichfalls am 18ten mit Soliman Pascha an besagtem Flusse sich vereinigen. — Am 19ten setzte sich die ganze Armee vereinigt in Bewegung, und hatte in Messio (Myar) im Angesichte der Ottomanischen Halt gemacht. Sie war dadurch in der Lage, wie Ibrahim's Bericht vom 19ten besagt, die Armee des Hafiz Pascha am 21sten anzugreifen. Dieser Angriff hat wirklich an jenem Tage stattgefunden, jedoch nur theilweise; denn nachdem am 20sten die ottomanischen Vorposten bis zum Sedschur zurückgewiesen waren, kam es am 21sten zu einem hartnäckigen Kampfe zwischen der beiderseitigen Kavallerie der Avantgarde. Die Ottomanen zogen sich mit einem zwar kleinen Verluste an Truppen, aber ziemlich unordentlich zurück; sie ließen ihr Gepäck, ihre Zelte, 14 Stück Geschütze und Munition im Stiche und sammelten sich bei Nisib.

2) Alexandrien, 5. Juli. Mehemed Ali hat von seinem Sohne die Nachricht von der gänzlichen Niederlage erhalten, welche die türkische Armee unter Hafiz Pascha's Commando am 25sten v. Mts. *) bei Nisib erlitten hat. In dem vorläufigen Berichte, den Ibrahim Pascha hierüber an seinen Vater an eben gedachtem Tage erstattet hat, heißt es: „Nach einer zweistündigen Kanonade ist es uns gelungen, in das Ottomanische Lager einzudringen und es zu zerstören. Die Truppen des Sultans warfen Waffen und Gepäcke von sich und flohen nach allen Seiten. Artillerie, Munition, Zelte, Proviant und sämmtliches Lagergeräthe sind von den Unsrigen erbeutet worden." — Das weitere Detail — mit Ausnahme der Anzeige, daß Achmet Pascha Menkli im Centrum, Osman Pascha am rechten und Soliman Pascha am linken Flügel commandirten, und daß Ibrahim Bey, Oberst des 2ten Garderegiments, geblieben war — fehlt. — Ibrahim schrieb obigen Bericht unter dem eben erbeuteten Zelte des großherrlichen Feldherrn und versprach sämmtliche Particularitäten der Erstürmung des Lagers von Nisib nachzutragen. Diese sind aber bis zur Stunde noch nicht eingetroffen. Mehmed Ali ordnete sofort die üblichen Salven an, die drei Tage hindurch früh Morgens, Mittags und bei Sonnenuntergang wiederholt werden. Sämmtliche ägyptische Kriegsschiffe, die im Angesicht dieser Stadt kreuzen, nahmen Antheil an dieser Freudenbezeugung. — Mehmed Ali versichert, daß den Fliehenden eine goldene Brücke gebaut wird, um in ihre Heimath zurückzukehren, und daß Ibrahim Pascha schwerlich jenseits des Euphrats sie verfolgen werde.

3) Alexandrien, 6. Juli. Beide Dampfboote des Pascha sind diesen Morgen aus Alexandrette hier eingelaufen, bringen aber das von Ibrahim Pascha versprochene Detail über die Eroberung des großherrlichen Lagers von Nisib und über die Zerstreuung der Türkischen Armee nicht mit. — Ibrahim Pascha berichtet im Uebrigen aus Aintab vom 28. Junius, daß er drei Regimenter Infanterie und drei Regimenter Cavalerie detaschirt habe, um Ursa und Diarbekr zu besetzen, und daß er mit dem Reste der Armee am 28. Junius in Aintab angekommen war. Der Französische Capitän Callier war am 23. Junius in Alexandrette angekommen. Dort brachte er anderthalb Tage zu, so daß er erst ungefähr am 30. Junius Ibrahim Pascha erreicht haben dürfte. — Mehemed Ali versichert wiederholt, Ibrahim Pascha werde seine Vorrückung einstellen, sobald Capitain Callier ihn erreicht haben werde."

Konstantinopel, 10. Juli. (Privatmittheilung.) Seit der Thronbesteigung des neuen Sultans hat auch derselbe den Palast des alten Serails (am 9ten) bezogen, und es heißt, er sei alldort vom Chosrew Pascha und seiner Partei allein umgeben. Am 5. Juli hat Sultan Abdul Medschid zum ersten Mal die Moschee feierlich besucht, um, dem Gebrauch gemäß, das Freitagsgebet zu verrichten. Se. Hoheit begaben sich zu diesem Ende in die Moschee von Sultan Bajazet und besuchten bei der Rückkehr das Grab Ihres erlauchten Vaters, Sultan Mahmuds. — In Betreff der Todesart Mahmuds circuliren hier mehre Gerüchte. Die meisten messen der bekannten Armenierin Maria die Schuld des Todes bei. Gewiß ist, daß die fränkischen Aerzte während der drei letzten Tage nicht zum Sultan gelassen wurden, während welcher Zeit diese Nonne die Behandlung des hohen Kranken übernommen hatte. In Adrianopel ist Sultan Abdul Medschid mit großem Pomp proklamirt worden. Hussein Pascha von Widdin, welcher mit 2000 Mann regulairen Truppen hier einrückte, soll Divisions-Kommandant hier bleiben. — Die Nachrichten über Hafiz Paschas Niederlage lauten betrübend. Nach einer kurzen aber heftigen Kanonade nahm Alles die Flucht. Die bei Hafiz Pascha angestellten preußischen Offiziere wurden von den Moslims als Giaurs im Stich gelassen, während die französischen Renegaten im egyptischen Heere mit Soliman Pascha (Selves) an der Spitze, mit dem ihnen eigenen Feuer-Eifer und unter furchtbarem Allah-Geschrei heranstürmten. Hafiz Pascha rettete kaum 4000 Mann, mit denen er in Cesarea eintraf. Alle Kanonen und das ganze Material ist verloren. Der neue Sultan tritt also seine Regierung ohne eine Landarmee und ohne eine Flotte und Seetruppen an. — In Betreff des Kapudan Pascha weiß man jetzt, daß er am 2ten die in Gallipoli an Bord genommenen Landungs-Truppen plötzlich wieder ausgeschifft hatte, welche sich am Ufer sogleich ein Lager aufschlugen. Hierauf verließ die türkische Flotte am 4. und 5. die Dardanellen **). Der französische Admiral Lalande traf sie bei Tenedos und salutirte sie mit 21 Kanonenschüssen, welchen Gruß die türkische Flott erwiederte. Hierauf segelten beide Geschwader neben einander und trennten sich erst bei Mytilene, von wo der Kapudan Pascha in westlicher Richtung und Admiral Lalande gegen Smyrna steuerte. Der Nachricht eines österreichischen Dampfschiffes zufolge befände sich jetzt die türkische Flotte bei Kap Sigri. — Nach den neuesten Meldungen wäre Kapudan Pascha auf seiner Fahrt nach Rhodos von dem englischen Admiral Stopford angehalten und genöthigt worden, zum Schutz der Hauptstadt zurück zu segeln. Englische Schiffe sollten die türkische Flotte an die Dardanellen zurück begleiten. Es scheint, daß der Kapudan Pascha auch jetzt noch von der Niederlage des Hafiz Paschas und der Vernichtung seiner Armee nichts wußte. In welcher schwierigen Lage sich der Kapudan Pascha jetzt befindet, ist einleuchtend. Er dürfte sich wahrscheinlich auf ein englisches Schiff retten.

Serbische Grenze, 11. Juli. Aus Salonichi berichtet man, daß diese Stadt gegen die Seeseite zu stark befestigt und mit Geschütz versehen wird. Es ist, als fürchte dieselbe einen Angriff von Aegypten aus, um den Unzufriedenen in Albanien und Macedonien die Hand zu reichen, welche Besorgniß, im Fall der Krieg in Syrien einen ernsteren Charakter annimmt, nicht überflüssig zu sein scheint. Die Conscription dauert in Macedonien mit Strenge fort. Alle jungen Leute über 15 Jahre werden der Nationalmiliz einverleibt, auf dem Lande hebt man Alles zwischen 15 und 35 Jahren für die Armee aus. Die zusammengeraffte Mannschaft wird aber immer durch zahlreiche Desertionen in die Gebirge, von wo aus die Flüchtlinge die öffentliche Sicherheit bedrohen, sehr geschwächt. Mustapha Nuri Pascha hat eine ziemliche Zahl Albanesen nach Salonichi gebracht, um sie von ihrer Heimath, die dermalen vorzugsweise der Heerd der Unruhe ist, da ihnen nicht unbedingt zu trauen, fern zu halten. Allein sie fangen schon an zu murren und drohen mit Gewalt, weshalb es leicht geschehen könnte, daß ein erster Ausbruch der Unzufriedenheit in Salonichi erfolgte. — Der Griechische Konsul daselbst ist in immerwährendem Konflikte mit den Türkischen Behörden. Er hat kürzlich eine Lustreise unternommen, welcher die Türken einen politischen Zweck zu ihrem Nachtheil unterlegen, indem sie bemerken wollen, daß er mit Leuten, die als Emissäre Mehmed Ali's verdächtig sind, vielen Verkehr habe. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 28. Juli. In der beendigten Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche, 26 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 15, an Alterschwäche 3, an der Bräune 1, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Fieber 2, an Gehirnentzündung 2, an Krämpfen 7, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 5, an Schlag- u. Stickfluß 3, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 4, an Wassersucht 2, an Herzbeutel-Wassersucht 1, todtgeboren 2. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 11, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 4.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 666 Scheffel Weizen, 886 Scheffel Roggen, 384 Scheffel Gerste und 812 Scheffel Hafer.

In derselben Woche sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 4 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Weizenmehl, 3 Schiffe mit Butter, 12 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Alaun und 10 Gänge Bauholz.

Im Laufe des 2ten Quartals d. J. sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 29,697 Scheffel Weizen, 23,576 Scheffel Roggen, 8,210 Scheffel Gerste und 11,915 Scheffel Hafer.

Kunst-Ausstellung und Schlesischer Kunst-Verein.

I. Statistische Uebersicht der Kunst-Ausstellung zu Breslau 1839.

(Schluß.)

Die Zahl der historischen Gemälde hatte sich gegen früher auf dieser Ausstellung nicht vermehrt, wohl aber befanden sich auf derselben eine Anzahl der ersten und vorzüglichsten Arbeiten der ersten Meister unserer Zeit; dasselbe gilt von den Landschaften, welche fast durchgängig von Werth und mehrere ganz ausgezeichnet waren; — hier und in den Genre-Gemälden hatten wir uns ganz besonders der Ausscheidung des unbedeutenden Mittelgutes zu erfreuen. Was in diesen Fächern und in den Marinen das Ausland leistet, hat gewiß die Belehrung und die Bewunderung der Kunst-Freunde erworben.

---

*) Hier herrscht ein Widerspruch in den Daten mit den aus Konstantinopel eingelaufenen Berichten über die Niederlage des Türkischen Heeres, den die Zeit aufklären wird.

**) Ueber die Ursache eines solchen Verfahrens des Kapudan Pascha herrschen die verschiedensten Gerüchte. Während seine Gegner Verrath als notorische Thatsache verkünden, versichern seine zahlreichen Anhänger, er sei scheinbar gegen den Willen der neuen Regierung direkt nach Alexandria abgesegelt, um sich dieser von Truppen entblößten Hauptstadt mittelst eines Handstreichs zu bemächtigen und so mit einem Schlage den Krieg zu beendigen. Sie stützen ihre Meinung auf die Thatsache, daß Kapitain Walker und englische Marine-Offiziere am Bord seiner Flotte seien, und setzen hinzu, die ottomanische Geschichte sei reich an glücklich vollführten, durch List gelungenen Kriegsthaten dieser Art. Soviel ist aber gewiß, daß ihm zuerst der Staatsrath der Flotte und in neuester Zeit noch ein Eilbote nachgeschickt wurde, um ihn von jeder feindlichen Demonstration abzuhalten, und ihn zu bewegen, sich den Befehlen der neuen Regierung zu unterwerfen.

Die Kupferstiche und Lithographien, die unserer Ausstellung, besonders aus den Kunst-Handlungen der Herren Cranz, Karsch und Sommerbrodt anvertraut worden waren, gaben Zeugniß von dem bedeutenden Kunststreben und Kunstleistungen des In- und Auslandes; es waren von den neuesten Arbeiten dieser Art wohl alle vorzüglichsten aufgestellt; auch die Bestrebungen unserer Stadt fehlten nicht, und mehrere Lithographieen lieferten den Beweis eines tüchtigen Fortschreitens.

Sehr abgenommen haben die Zusendungen von Stickereien und weiblichen Handarbeiten aller Art, und außer ein Paar größeren Teppichen war — wie schon weiter oben gedacht worden — nichts vorhanden, was sich mit früheren Arbeiten hätte vergleichen lassen.

Diese Arbeiten, welche bekanntlich auf eine höchst mechanische Art gefertiget werden, haben nur dann einen Werth, wenn die Gegenstände geschmackvoll gewählt, die Farben in eine gute Harmonie gebracht, und die Arbeit sauber ausgeführt ist, ohne dieses sind sie eigentlich unbedeutend, und die neue Methode, in die Stickereien hineinzumalen, ist eben so unpraktisch als verwerflich.

Von Arbeiten höherer Industrie war nur wenig vorhanden, das Bedeutendste waren wohl die schönen musikalischen Instrumente, welche alle mehr oder weniger Lob verdienen, und die astronomische Uhr, vom Herrn Franzmann angefertiget. Für Schlesien erschienen höchst wichtig: die Beweise des Fortschrittes in der Fabrikation der Glaswaaren.

Für die Arbeiten höherer Industrie hat sich nun eine andere Ausstellung eröffnet, die des Gewerbe-Vereins hierselbst, und man kann nur wünschen, daß diese Gelegenheit recht allgemein benutzt werden möge, um dem Publikum zu beweisen, was in Schlesien geschaffen werden kann und könnte.

Indem wir diese Anzeigen schließen, sei uns vergönnt, noch einige Worte über

II. den Schlesischen Kunst-Verein

voranzuschicken, ehe und bevor derselbe seinen allgemeinen Bericht erstatten wird. Wir senden dieses Vorwort aus dem Grunde voraus, weil die Verloosungen und die General-Versammlung dieses Vereins in diesem Jahre und deshalb später stattfinden müssen, weil sich der bedeutendere Theil der erworbenen Kunst-Gegenstände auf den Ausstellungen der Vereine zu Posen und zu Danzig befinden, von wo aus dieselben erst im Spätherbst zu uns zurückkehren werden.

Die Theilnahme an diesem Verbande hat sich allerdings nicht unbedeutend innerhalb der letzten zwei Jahre vermehrt, so daß die Zahl der Mitglieder von 344 auf 526 gestiegen ist, und zwar waren am Schlusse der

Etatszeit $18^{36}/_{37}$ Mitglieder		357
davon starben 1838	5	
schieden aus	8	13
verblieben		344
hinzu traten 1838		111
Summa		454
es starben 1839	8	
schieden aus	11	19
verblieben		436
hinzugetreten 1839		90
Summa aller Mitglieder		526

Diese unterstützen den Verein mit 557 Aktien.

Der Verwaltungs-Ausschuß hat also in dem letzten Jahre nicht allein eine gelungene Lithographie seinen Kommittenten liefern können, sondern ist auch im Stande gewesen, eine nicht unbedeutende Anzahl von Kunstsachen zu erwerben, welche in die Verloosung kommen sollen, endlich hat derselbe für die nächste Etatszeit und für das Jahr 1841 ein Gemälde bei unserem Landsmann Hübner für die Summe von 100 Frd'or. bestellt, und so seine Verpflichtungen gegen den ganzen Vereins-Verband in unseren Staaten, ein größeres Kunstwerk anfertigen zu lassen, erfüllt.

Unter den angekauften und ausschließlich — mit wahrscheinlich nur Ausnahme eines Bildes — zur Verloosung bestimmten Kunstsachen werden sich mehrere sehr bedeutende und werthvolle Sachen befinden, so z. B. die Dom-Kirche zu Rouen von Balan, eine große Landschaft von W. Schirmer, eine andere von Scheuren ꝛc. und man darf annehmen, daß sich unter den erworbenen Gegenständen nichts vorfinden dürfte, was nicht als schön und gut bezeichnet werden könnte.

Außer den Oelgemälden hat der Verein auch eine Anzahl der ersten Kupferstiche und Lithographien dieser Zeit erworben, andere sind ihm von den mit ihm verbundenen Vereinen mitgetheilt worden, endlich hat man auch für einige kleinere Gewinne zu den Verloosungen gesorgt, damit sich die Zahl der Nieten vermindern — die Zahl der Gewinnste vermehren möchte.

1) An Oelgemälden besitzt der Verein gegenwärtig deren	35
2) An größeren Kupferstichen und Sammlungen	19
3) An kleineren Kupferstichen	15
4) An Lithographien und Sammlungen . . .	12
5) Eine kleine Statuette	1
6) Eine große Porzellan-Vase und zwei gläserne Pracht-Pokale	3
Also überhaupt an Gegenständen	85

Hieraus ergiebt sich, daß wenn 557 Aktien mitspielen, etwa die siebente Nummer, in Zahlen $= 1 : 6.\ ^{47}/_{85}$, einen Gewinn bringen werde.

Bei so günstigen Aussichten, die sich dem Vereine und seinen Mitgliedern auch in dieser Beziehung eröffnen, ist zu hoffen, daß er sich fort und fort vergrößern und auch immer mehr seinen letzten Zwecken zu entsprechen im Stande sein werde.

Die Summe der für Oelgemälde, Kupferstiche und Lithographien vorausgabten Gelder beläuft sich für diese ganze Etatszeit in Courant auf 3271 Rtlr..

Der Verein wird außerdem im Stande sein, seinen Mitgliedern für das nächste Jahr eine vollkommene Lithographie zu widmen, und für die nächste Etatszeit eine verhältnißmäßig noch bedeutendere Summe für Kunstsachen auszugeben. Die zur Verloosung angekauften Gegenstände betrugen:

$18^{36}/_{37}$ . . .	2569 Rtlr.	2 Sgr	6 Pf.	
und $18^{38}/_{39}$ . . .	3271	= 17	= 6	=
also mehr	702 Rtlr.	15 Sgr.	— Pf.	

Für die Verloosung dieses laufenden Jahres ist noch auf das Statut des Vereins ad II. Art. 5 zu verweisen und dieser Artikel in Erinnerung zu bringen, er lautet so:

> Mitglieder, welche dem Verein neu hinzutreten wollen, können an der nächsten Verloosung nur dann Theil nehmen, **wenn sie bis acht Tage vor derselben den zweijährigen Beitrag einer vollen Aktie entrichtet haben,** dafür soll das hinzu getretene Mitglied auch Anspruch auf ein Exemplar der inmittelst von dem Kunst-Verein veranlaßten Lithographien oder Kupferstiche haben.

Dieser Artikel ist zum Besten aller derjenigen Mitglieder nothwendig geworden, welche den etatsjährigen Beitrag (von zwei Jahren) wirklich bereits entrichtet haben.

Der Bericht über die Wirksamkeit des Schlesischen Kunst-Vereins wird mit allen seinen Beweisen und Belägen bei der nächsten General-Versammlung den bei derselben anwesenden Mitgliedern vorgelegt werden. Referent, als Sekretair des Vereins, hält sich für verpflichtet, indem er diese vorläufigen Notizen veröffentlicht, darauf aufmerksam machen zu müssen, daß nach dem von der General-Versammlung bestätigten Gesetzen (Statut II. §. 6. 7. 8.) nur diejenigen, welche bis zur nächsten General-Versammlung ihren Beitrag eingesendet, an den Verloosungen Theil zu nehmen berechtigt sind, und ersucht bei dieser Gelegenheit die Mitglieder des Vereins, an der, — durch öffentliche Blätter noch näher zu bestimmenden — Versammlung sämmtlicher Aktionäre Theil nehmen zu wollen.

Dr. Ebers.

Salzbrunn, 27. Juli. (Privatmitth.) Die Zahl der hier eintreffenden Kurgäste ist noch immer im Steigen. Schon geht die Nummer der Brunnenliste weit über Tausend, und der Mangel an bequemen Wohnungen fängt an fühlbar zu werden, wenigstens solcher, die in der Nähe unserer Heilquellen liegen. Die ausgezeichnet schöne Witterung dieses Sommers, und die so sehr verbesserten, oft bis zur Verwunderung schnell fördernden Fortschaffungsmittel, die guten Landstraßen, und noch mehr der sich täglich weiter verbreitende Sinn für Naturschönheiten mögen nicht geringen Antheil daran haben. Aber auch die immer bequemer eingerichteten Wohnungen und der im Allgemeinen sehr civile Preis derselben, so wie der andern Lebensbedürfnisse überhaupt, dürften viel dazu beitragen, unsern Kurort zu dem besuchtesten der Provinz zu erheben. — So unverkennbar aber auch die Bestrebungen der hiesigen Ortsbewohner darauf gerichtet sind, unsern Gästen nicht allein die möglichsten Bequemlichkeiten in den Hauptbedürfnissen des Lebens zu den billigsten Preisen zu verschaffen, sondern auch die übrigen Annehmlichkeiten des Badelebens nach Kräften zu erhöhen, so sind doch einzelne Fälle vorgekommen, daß unverschämte Forderungen gemacht worden sind, wie dies erst neuerdings bei einem der hiesigen Hausbesitzer der Fall gewesen, der sich nicht entblödet hat, für das Leihen eines Reitpferdes auf einige Stunden, von einem der hier verweilenden fremden Herren, sich die horrende Summe von 9 Rtlr. 10 Sgr. bezahlen und diese dann noch obenein beinahe zwangsweise von ihm eintreiben zu lassen.

P.

Mannichfaltiges.

— In Winningen brachte der Müller Kröber am 18ten d. die ersten reifen Trauben aus seinem Weinberg im Röttchen. Am 13. Juni hatten sich daselbst die ersten blühenden Weinstöcke gefunden. Nach einem so ungünstigen Frühlinge, daß die seit mehreren Jahren so unglücklichen Winzer alle Hoffnungen auf den Ertrag ihrer schweren Arbeit aufgaben, ist dies gewiß eine der bemerkenswerthesten Erscheinungen. Im Jahre 1834 wurden in demselben Weinberg am 24ten Juli die ersten reifen Trauben gefunden.

— Die musikalische Akademie hat den Herrn Grafen Wilhelm v. Redern in Berlin zum auswärtigen Ehrenmitgliede ernannt.

— Der Fürst Pückler behauptet, daß die arabischen Pferde die englischen Vollblutpferde in Bezug auf Dauer schlagen. Der Baron v. Biel auf Zierow will nun ein Vollblutpferd stellen gegen eines der vom Fürsten mitgebrachten arabischen Pferde, und derjenige soll Sieger sein, dessen Pferd am Ende von Sechs Tagen die größte Entfernung zurückgelegt hat.

— Wie unverhältnißmäßig die Strafen in England, trotz neuern Verbesserungen der Rechtspflege, noch immer sind, zeigen zwei Fälle der neuesten Zeit. Ein armer Mensch wurde auf Betrieb der Postverwaltung vor Gericht gestellt, weil er einige Briefe befördert und dafür 2 Pence genommen hatte, und zur Deportation auf 7 Jahre verurtheilt. Mehre Diebe, die einige Polizeidiener angegriffen und beinahe getödtet hatten, sollten nur mit 3monatlicher Haft büßen.

— Die Zahl der Kriegs-Dampfschiffe in der britischen Seemacht hat nach der „Naval and military Gazette" in der neuesten Zeit außerordentlich zugenommen und die Schiffe selbst sind in Hinsicht auf Größe, Tonnengehalt und Schnelligkeit sehr vervollkommnet worden, so daß, wenn sie zum Segeln gebraucht werden, den besten Seglern gleich kommen. Im Jahre 1830 zählte man nur 8 Kriegs-Dampfschiffe, von welchen jedoch nur eins zum wirklichen Dienst in der Linie tauglich war, die übrigen aber, mit Ausnahme eines einzigen, nicht über 200 Tonnen hielten, und nur zum Dienste der Packetschiffe im mittelländischen Meere gebraucht wurden. Jetzt aber giebt es nicht weniger als 33 Kriegs-Dampfschiffe, außer 32, die als Packetschiffe dienen. Einige derselben halten 1000 Tonnen, haben 400 Pferdekraft, sind mit Geschütz von schwerem Kaliber bewaffnet und im Stande, neben jeder Seemacht im Gefechte zu dienen. Diese prächtige Dampfseemacht kann zu jeder Zeit ein Heer von 10,000 Mann auf das Festland oder über das atlantische Meer bringen. Nach einem amtlichen Berichte beträgt die Zahl sämmtlicher dem vereinigten Königreiche und den Kolonieen gehörenden Dampfschiffe von allen Größen und Klassen 810, welche 87,907 Tonnen halten und 63,250 Pferdekraft haben.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Stadt Ohlau sub Nr. 142 belegene, den Fleischer Ludwigschen Eheleuten gehörige Haus nebst der dazu gehörigen Oberwiese im Flächeninhalt von 5 Morgen 100 Q.-Ruthen auf

1637 Rthlr. 25 Sgr.

abgeschätzt, soll den 2. Novbr. c. früh 11 Uhr vor dem Kommissarius Hrn. Land-Gerichts-Assessor Cimander an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehn. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Ohlau, den 11. Juli 1839.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Luther.

Nothwendiger Verkauf.

Oberlandes-Gericht von Schlesien zu Breslau.

Die freie Minderstandesherrschaft Freihan im Militsch'schen Kreise, abgeschätzt auf 229,916 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 7. September d. J. Vorm. um 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau, den 30. Januar 1839.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Pincus Mühsam in Creutzburg hat, laut gerichtlichen Vertrages vom 13. Juni 1839, vor der Vollziehung der Heirath mit der Rosalie Selten, die an seinem Wohnorte geltende statutarische Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches zufolge der Vorschrift des §. 422. Tit. 1. Th. II. A. L. R. hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Creutzburg, den 29. Juni 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Zur gefälligen Kenntnißnahme.

Von **Hoffmanns** (weiland Stadtwaagemeister, Rendant ꝛc. zu Breslau,) **Maaß- und Gewichts-Tabellen** in zehn ausführlichen Vergleichungs-Tabellen, namentlich: das Verhältniß des Preußischen Gewichts und Maaßes zu dem Breslauer oder Schlesischen, so wie des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichts und Maaßes zu dem Preußischen Gewicht und Maaße, sind noch Exemplare geheftet für den Preis von 10 Sgr. zu haben in der Verlagsbuchhandlung von **Graß, Barth u. Komp.** in **Breslau.**

Anzeige für die resp. kirchl. Verwaltungs-Behörden.

Vorschriftsmäßig angefertigte lithographirte, für beide Confessionen brauchbare Geschäfts-Formulare zu Tauf-, Trauungs- und Begräbniß-Büchern, Tauf-Berichten, Tertial-Listen der Verstorbenen, Communicanten-Listen, Kirchen-Rechnungen, Kirchen-Rechnungs-Extrakten, Kapitals-Nachweisungen und Nachweis des Inventariums sind stets vorräthig bei

Graß, Barth und Comp.
in Breslau.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 174 der Breslauer Zeitung.

Montag den 29. Juli 1839.

Theater-Nachricht.

Montag: „Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern.“ Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten von Babo. Otto, Herr Kunst aus Wien, als erste Gastrolle.

Dienstag: „Der Verschwender.“ Großes Zauber-Mährchen in 3 Akten von Raimund. Valentin, Hr. Beckmann, als vierzehnte Gastrolle. Rosa, Mad. Beckmann, als siebente Gastrolle.

F. z. ⊙ Z.

d. 2. VIII. 12. K. G. F. u. T. □. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 21. Juli zu Gr. Schweidnitz vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen.

Ferdinand von Bethacke.
Agnes von Bethacke, geb. von Beschwitz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Elise geb. Matzke, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Saprasch iene, den 24. Juli 1839.

von Thümen,
Lieutenant und Adjutant der 10ten Landwehr-Brigade.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 9¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Bad Reinerz, den 26. Juli 1839.

P. von Riwotzky.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag nach 5 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben Joseph Reichsfreiherr v. Welczeck auf Laband, in seinem noch unvollendetem 59sten Jahre. Durchdrungen vom tiefsten Schmerz, widmen diese Anzeige, von ihrer Theilnahme überzeugt, statt besonderer Meldung, entfernten Verwandten und Freunden:

Laband, den 24 Juli 1839.

Antonie, Reichsgräfin von Welczeck, geb. Gräfin Strachwitz, auf Laband, nebst Kindern, Schwiegerkindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 11 Uhr entschlummerte sanft an den Folgen der Kehlkopfschwindsucht nach langen Leiden, mein theurer Gatte, Johann Rudolph Hildebrandt, erster Prediger an St. Salvator zu Breslau, im 33sten Jahre seines Alters, im 6ten seiner gesegneten Amtsführung und im 5ten unserer glücklichen Ehe. — Sanft und schmerzlos war sein Heimgang zu dem, den er durch Wort und Wandel verkündigte, der dem Tode die Macht nahm und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht hat durch sein Evangelium.

Reinerz, den 26. Juli 1839.

Fanny Hildebrandt, geb. Gräpel.

Todes-Anzeige.

Das am 26sten d. M. früh um 7 Uhr erfolgte Ableben meiner theuren Gattin Julie Mathilde Milisch, geb. Wirsich, am Kindbettfieber, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Stadt-Vorwerk Oels, den 26. Juli 1839.

Milisch, Gutspächter.

Todes-Anzeige.

Heute in der Mittagsstunde rief der Höchste unsere geliebte jüngste Tochter und Schwester Henriette Louise nach langwieriger Brustkrankheit in einem Alter von 12 Jahren und beinahe 9 Monaten in die Wohnungen des Friedens. Dieses zeigt allen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

der Lehrer Zeh nebst Frau und Familie.

Breslau, den 26. Juli 1839.

Studien-Erinnerungs-Festliches.

Es hat sich der Irrthum verbreitet, daß diejenigen, welche später als 1825 studirt haben, von der Theilnahme an unserm Feste ausgeschlossen wären. Wir sind baß darob verwundert, wie man uns, die wir uns eines recht weiten Herzens bewußt sind, etwas Engherziges zumuthen kann. Wir wiederholen daher, was bereits im Schlusse unseres Aufrufs in Nr. 160 dieser Zeitung angedeutet ist, daß **alle Studirte, die bereits im Amte sind**, bei unserm Fest willkommen sein werden. Wir verlängern demnach auch den Termin der Anmeldungen **bis zum 10. August.**

Ein geschickter Konditor-Gehülfe wird baldigst verlangt und ist das Nähere Oberstraße Nr. 35 zu erfragen.

Musik- und Gesangfest.

Es soll dieses Jahr, den 31. Juli und den 1. August, das 8te schlesische Musik- und Gesangfest, und zwar in Brieg, gefeiert werden. Ist nun bei allen vorhergegangenen Festen dieser Art von den Künstlern, deren Kräfte dabei in Anspruch genommen wurden, Alles aufgeboten worden, um den gehegten Erwartungen zu entsprechen, und haben sich die Leistungen immer befriedigender gestellt, so sind auch für das diesjährige Fest die erforderlichen Einleitungen und Vorbereitungen getroffen worden damit es seinen Vorgängern nicht nachstehe.

Die verschiedenen Musik-Aufführungen werden in folgender Ordnung stattfinden:

Mittwoch den 31. Juli Nachmittag 5 Uhr **Orgelkonzert.** Abends 7 Uhr großes **Vokal- u. Instrumental-Konzert.**

Donnerstag den 1. August früh von 7 bis 9 Uhr **Quartett;** von 11 Uhr an die **Aufführung der geistlichen Musik** in der Nikolaikirche.

Nachmittag 5 Uhr **Liederkranz.**

Möge das Unternehmen die verdiente Theilnahme finden.

Brieg, den 17. Juni 1839.

Das Comité für das 8te schlesische Musik- und Gesangfest.

In der Buchhandlung von Eduard Wollmann in Brieg sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch Herrn **G. Ph. Aderholz**, F. Hirt und F. E. C. Leuckart zu beziehen:

333 Choralmelodien

für

höhere u. niedere Schulklassen,

so wie

zum kirchlichen und häuslichen Gebrauch **(einstimmig),**

nebst

zwölf bekannten vierstimmigen Begräbnißarien für Discant, Alt I. und II. (oder Tenor) u. Baß, zusammengestellt u. herausgegeben

von

Wilhelm Fischer,
Cantor zu Brieg.

Geheftet. Ladenpreis 5 Sgr.

Das wohlthätige Streben der hohen geistlichen und Civilbehörden, den Gesangunterricht in Schulen so viel als möglich auf die höchste Stufe zu bringen, u. die deshalb bereits vielfach schon geschehenen zweckmäßigen Schritte veranlaßten den Herausgeber obiges Werkchen ins Leben treten zu lassen. Eine privatim geschehene Subscriptions-Einladung in den Brieg zunächst gelegenen Parochien bewährte die Voraussetzung eines zeitgemäßen und allgemein zweckdienlichen Erscheinens dieser Choralmelodien, indem schon auf diesem Wege gegen 2000 Exemplare bestellt wurden, was bald eine zweite Auflage nöthig machen dürfte. Dies berechtiget uns zu der Erwartung, daß nun auch in den übrigen Schulen Schlesiens und selbst Deutschlands dies Büchlein Eingang und Anerkennung finden werde, da bei dem reichlichen Inhalt und trotz der saubern Ausstattung bei höchst billigem Preise auf sämmtliche Gesangweisen des Breslauer, Jauerschen, Berliner und alten Dresdner Gesangbuches Rücksicht genommen ist.

Schulen, welche direkt von der Verlagshandlung in größern Partien dies Werkchen verlangen, werden besondere Vortheile gewährt, die wir uns hier vorbehalten.

Die Verlagshandlung **Eduard Wallmann,** der Herausgeber Cantor **Fischer** in Brieg.

Verpachtung der Ueberfuhr bei Neu-Scheitnig.

Den 16. August dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr soll die Ueberfuhre über die Oder bei Neu-Scheitnig auf drei Jahre, nämlich vom 1. Januar 1840 bis ultimo Dezember 1842, anderweit verpachtet werden, und haben sich daher Pachtlustige in diesem Termine auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale vor unsern Commissarius, Rathssecretair und Comissionsrathe Melcher einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen. Breslau, den 2. Juli 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Aufgebot.

Einer hier verhafteten Inkulpatin, die sich seither in Brieg aufgehalten hat, sind folgende Gegenstände als wahrscheinlich entwendet, abgenommen und in unserm Depositorio zur Asservation angenommen worden: 1) ein rothbaumwollener Regenschirm mit beinernem Griff; 2) 3 Paar braunlederne noch neue u. 1 Paar grünlederne Glacé-Handschuh; 3) 2 Paar weiße zwirnene gewürkte Frauenhandschuh; 4) ein Paar weiße baumwollene Strümpfe gez. 3.; 5) 1 Paar weiße baumwollene Strümpfe gez. W. D. 1.; 6) 1 weißes rothgerändertes Taschentuch gez. A. 2.; 7) 1 Taschentuch gez. B. 8.; 8) ein weißes dreizipfliches Halstuch gez. A. S.; 9) 1 weißes Kinderschnupftuch gez. B. 7; 10) 1 rothgerändertes geflicktes Taschentuch gez. A. M. 18.; 11) 1 Pfandschein über 2 silberne Eßlöffel de dato Brieg, den 18. März 1839, Nr. 140. — Alle Diejenigen, welche Eigenthums-Ansprüche an diese Sachen zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert sich spätestens in dem am 13. August c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Albrecht anstehenden Termine in dem Verhörzimmer Nr. 12 des Inquisitoriats-Gebäudes zu melden und die Ausfolgung desselben kostenfrei oder zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich verfügt werden wird.

Breslau, den 25. Juli 1839.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Dem übelberüchtigten Tagearbeiter Gottlob Meyrich aus Ulsche, Kreis Strehlen, der sich bei uns in Untersuchung und Haft befindet, ist bei seiner Verhaftung durch den Magistrat zu Strehlen eine silberne zweigehäusige Taschen-Uhr abgenommen worden. Inhaftat behauptet, dieselbe in dem Dorfe Nieder-Podiebradt auf der nach Pogarth führenden Straße unter einem Baume gefunden zu haben. Da es indeß höchst wahrscheinlich erscheint, daß die qu. Uhr gestohlen ist, bis jetzt zu derselben aber noch Niemand gemeldet hat, so wird der Eigenthümer derselben aufgefordert, uns baldigst das Abhandenkommen derselben mitzutheilen, mit dem Bemerken, daß Damnifikat nicht die geringsten Kosten zu befürchten hat.

Brieg, den 25. Juli 1839.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Verpachtung der Aepfel- und Birnen-Nutzung auf den Chausseen.

Zufolge höhern Auftrags soll die diesjährige Aepfel- und Birnen-Nutzung auf den Chausseen des hiesigen Hauptamts-Bezirks im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet werden, wozu folgende Termine hierdurch anberaumt werden, und zwar, Morgens 9 Uhr, am

3ten August auf der hiesigen Haupt-Amts-Kasse (Werderstraße) für die Aepfel der 1212 Bäume, und für die Birnen der 442 Bäume auf der Oberschlesischen (nach Ohlau führenden) Chaussee von hier bis zum Dorfe Tschechnitz, so wie für die Aepfel der 650 Bäume und die Birnen der 36 Bäume auf der Schweidnitzer Chaussee von Breslau ab.

4ten August im Königlichen Steuer-Amte zu Neumarkt für die Aepfel der 3451 Bäume und die Birnen der 530 Bäume auf der Berliner-Chaussee von Lissa ab, bis hinter Maserwitz.

Diese Anzahl Bäume können nach Belieben der Bieter auch in mehreren Theilen verpachtet werden.

Die Bedingungen sind in den vorbezeichneten Termins-Orten, wie in den Chaussee-Barrieren bei Klettendorf, Frobelwitz, Kammendorf und in der Thor-Expedition hiesigen Ohlauer-Thores zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Breslau, den 24. Juli 1839.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen.

Das auf 1343 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gewürdigte, dem Tuchmacher Ernst Tschepe gehörige, unter Nr. 22 auf dem Ringe hierselbst gelegene Haus, soll in der nothwendigen Subhastation auf den

6. November c. Vormittags 10 Uhr

in hiesigem Gerichtsgelasse verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Strehlen, den 17. Juli 1839.

Freiwilliger Verkauf,

Königl. Land- und Stadtgericht zu Strehlen.

Das auf 1196 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. gewürdigte, zum Wittwe Beckerschen Nachlasse gehörige, unter Nr. 11 vor dem Münsterberger Thore hierselbst gelegene Haus, nebst Garten soll in der freiwilligen Subhastation auf den

6. November Vormittags 10 Uhr

in hiesigem Gerichtsgelasse verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Strehlen, den 21. Juli 1839.

Subhastation.

Das zu Schwoika, Ohlauer Kreises, sub Nr. 4 belegene, dem Bauer George Geisler daselbst angehörige Bauergut nebst Zubehör, soll im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Glan, auf

den 2. September c., Vorm. 10 Uhr,

im Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts anberaumt worden, zu welchem kauflustige Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden.

Beschreibung, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Ohlau, den 23. Juli 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Luther.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über die am 5. April 1815 geborne Anna Rosina Friederike Schmidt zu Rohrlach, eine Tochter des daselbst verstorbenen Gerichtsschreibers Schmidt, ist bis zum 5. April 1845 verlängert worden.

Hirschberg, den 22. Juli 1839.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach.
Crusius.

Wein-Auktion.

Ein Theil des zur Weinkaufmann C. A. Frankeschen Concursmasse gehörigen Weinlagers soll zufolge Verfügung des Königl. Stadtgerichts vom 20. Juni c. in den Terminen:

den 5., 12., 19., 26. August und 2. September c.

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Das Lager selbst besteht in sehr verschiedenen Sorten und befindet sich theils auf Gebinden, theils auf Flaschen. Es werden vorkommen:

a) im ersten Termine, welcher in Nr. 18 Junkernstraße, Vormittags um 9 Uhr, beginnt,
   21 Orthofte diverser franzöf. Weine,
   24 Ohm diverser Rheinweine,
   gebindweise; diese Weine sind den Frankeschen Kindern verpfändet;
b) im zweiten Termine, Vormittags 9 Uhr, Junkernstraße Nr. 18,
   8½ Orthofte Haut-Barsac,
   5½ dito Langoiran,
   3½ Ohm Steinwein,
   2 dito Hochheimer,
   1 Kuffe Nieder-Ungar,
   1 Eimer Madeira,
   2 dito St. Julien,
   12 dito ächten Wein-Essig,
   14 ovale Lagerfässer mit Eisenband à circa 18 Eimer,
   12 ovale Lagerfässer mit Holz- und Eisenband à circa 8½ Eimer,
   circa 200 Eimer ungarische Stückfässer mit Eisenband;
   hierbei wird bemerkt, daß die leeren Gebinde zum Theil auch schon im ersten Termine vorkommen werden;
c) im dritten und folgenden Terminen, Junkernstraße Nr. 18, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, die in Flaschen befindlichen Weine, als:
   3675 Bout. Ober- und Nieder-Ungar-Wein,
   2448 Bout. Rhein- und Würzburger Wein,
   2019 Bout. spanische und französische Weine,
   und zwar in jedem Termine 2500 Stück in Partieen zu 10 Flaschen.

Breslau, den 24. Juli 1839.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 30ten dieses Monats Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr u. d. f. Tage sollen am Ringe in Nr. 20 aus dem Nachlasse der Frau Majorin von Folgersberg folgende Effekten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, als: Porzellan, Gläser, zinnerne, kupferne und blechne Gefäße, theils lakirt, ferner: Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Meublen, verschiedenes Hausgeräth und mancherlei Sachen zum Gebrauch und endlich ein Staatswagen und zwei Chaisenwagen, welche letztere am erstgedachten Tage um ½12 Uhr vorkommen werden. Breslau, den 17. Juli 1839.

Mannig, Auktions-Kommissarius

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termin 1839 fällig gewordenen Zinsen der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1. bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren **C. T. Löbbecke & Comp.** ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termine 1839 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1839.

Robert,
Königlicher Kommissions-Rath,
Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefszinsen vom 1. bis 16. August 1839, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke & Comp.,
Schloßstraße Nr. 2.

Verkauf einer ländlichen Besitzung.

Wegen eines Todesfalles ist sofort und unter annehmlichen Bedingungen, ohne Einmischung eines Dritten, eine freundliche Villa, die neu erbaut, gut gemalt, mit Baumpartien und Garten umgeben ist, und zu der eine angemessene mit Gebäuden und Inventar versehene Wirthschaft gehört, die den Besitzer befähigt, davon zwei Wagenpferde zu halten, zu verkaufen. Die Gegend ist als gesellig renommirt, von Natur freundlich und fruchtbar, und die Entfernung von Breslau beträgt 10 Meilen.

Das Besitzthum kann in Augenschein genommen werden und sind die Bedingungen an Ort und Stelle zu erfahren.

Rosen bei Constadt, den 22. Juli 1839.

Henriette v. Maltitz.

Grenzstadt Nachodt.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit seinen zur goldenen Sonne genannten, neben dem K. K. Post-Amte gelegenen, aufs beste und bequemste eingerichteten Gasthof ganz ergebenst der geneigten Beachtung der Reisenden, mit dem Bemerken, wie zu jeder Zeit des Tages für gute warme und kalte Speisen, auch für Getränke der besten Qualität gesorgt ist. In demselben Gasthofe findet auch das Abfahrts-Aufnehmen der Reisenden mit dem Gesellschaftswagen nach Prag, Brünn, Wien u. s. w. statt, täglich zwischen 11 u. 12 Uhr, zu dem billigen Preise von 12 Kreuzern C. M. pro Meile. Um geneigte Beachtung bittet ergebenst:

Anton Rudel,
Gastwirth.

Localveränderung.

Allen meinen geehrten in- und auswärtigen Geschäfts-Freunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein unter den Leinwandbuden in Adam und Eva (vormals Mertens) bestandenes **Leinwand-Geschäft** unter heutigem Dato in das Gewölbe am Fischmarkt Nro. 1 zum goldenen Schlüssel verlegt habe, und läßt mich das mir bisher geschenkte Vertrauen bei dankbarer Anerkennung wohl hoffen, daß es mir auch hierher folgen werde, indem es stets mir angenehme Pflicht sein wird, durch freundliche und solide Handlungsweise dasselbe zu rechtfertigen.

Breslau, den 29. Juli 1839.

C. G. Schubert,
Fischmarkt Nr. 1 im goldnen Schlüssel.

Ein Rittergut,

im Hirschberger Thale, in der Nähe von Fischbach, reizend gelegen (enthält einen Forst von 25,000 Rthl. Werth, bringt 1500 Rthl. Silberzinsen) ist zu verkaufen, und wird dafür 60,000 Rthl. gefordert. Alles Nähere ertheilt:

Das beauftragte Comtoir des Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt Nr. 38.

Zu verkaufen
steht ein fehlerfreier brauner Engländer, Vollblut, im 6ten Jahre und vollkommen zugeritten, Schweidnitzerstraße Nr. 41.

2000 Rthlr.

à $4\frac{1}{2}$ Prozent, zur ersten oder pupillarisch sichern zweiten Hypothek, sind sofort zu haben, und werden nachgewiesen durch den Buchbinder **Gustav Heune,** Schubrücke Nr. 80.

Ein Gut, 2 Meilen von Breslau, welches 1500 Morgen, Boden erster Klasse, und 150 Morgen schöne Wiesen hat, bin ich beauftragt sofort zu verpachten; jedoch muß ich bemerken, daß hierzu 8000 Rthl. erforderlich sind.

F. Mähl,
Albüßer-Straße Nr. 31.

Häuser-Verkauf.

Ein auf der Schloßgasse zu Liegnitz belegenes Haus, in welchem seit sehr vielen Jahren eine **Gerberei** bestanden, deren sehr geräumige Werkstelle dicht am Mühlgraben, sich auch zu **Färberei** u. s. w. eignet, so wie ein auf dem Neuländel in Liegnitz unlängst erbautes Haus, stehen unter sehr annehmlichen Bedingungen zum baldigen Verkauf. Nähere Auskunft giebt:

Liegnitz, den 15. Juli 1839.

der Kaufmann **C. Hoyer.**

Die erwartete zweite Sendung

Schiffs-Zwieback

ist eingetroffen, und verkaufe ich solches zum früheren Preise.

Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39.

Echten Grünberger Weinessig zum Einmachen der Früchte, empfiehlt die Wein- und Specerei-Handlung des

C. A. Kahn, Schweidnitzerstraße.

Großes

Federvieh-Ausschieben,

Montag den 29. Juli, nebst Konzert, wozu ergebenst einladet: **Kappeller,**
Koffetier am Lehmdamm Nr. 17.

Zum Hammelfleisch-Ausschieben, heute den 29. Juli, ladet ergebenst ein:

H. Hauff, Coffetier.

Unterzeichnetem ist sein Pettschaft, mit dem ganzen Namen gravirt, verloren gegangen, vor dessen Mißbrauch warnt G. Hadasch.

Drei Wiener
gebrauchte 6octav. Flügel-Instrumente, so wie auch zwei neue 7octav., mit der sehr praktisch anerkannten liegenden Dämpfung, stehen zum Verkauf in der Schnabel'schen Forte-piano-Fabrik

Sandstraße Nr. 7.

Gardinen-Mull,

billig, wie bekannt, empfiehlt in allen Sorten:
Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Zwei anständig meublirte helle Zimmer, welche mit besonderen Eingängen versehen und durch eine Alkove verbunden sind, können zusammen oder auch einzeln sofort miethweise abgelassen und Carlsstraße Nr. 3, von dem Hutmachermeister Hrn. Drechsler nachgewiesen werden.

Eine Dame sucht eine Stellung als Gesellschafterin. Dieselbe kann der Wirthschaft vorstehen, und würde auch den Elementar-Unterricht, Musik nicht ausgenommen, ertheilen. Auskunft wird Herr Kaufmann Fritze in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, zu geben die Güte haben.

Von

Messiner Citronen

erhielt nochmals eine Sendung und offerirt sehr billig bei Abnahme in ganzen Kisten und ausgepackt.

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstr. Nr. 15.

Eine stille Familie von 2 Personen, sucht gegen prompte Zahlung Michaelis c. ein ruhiges Quartier von 2 Stuben (eine vornheraus) Küche 2c. und wird gebeten Offerten unter O. S. Eisenhandlung Ring Nr. 19, abzugeben.

Eine gute Reisegelegenheit nach Salzbrunn, Dienstag den 30. Juli, Neueweltgasse Nr. 38 beim Lohnkutscher Brucks.

Das sechste Abonnement-Konzert

im Goldschmidschen Garten findet Mittwoch den 31. Juli statt.

Jacobi Alexander,
Musik-Dirigent.

Gesuch.

Ein junger Mann, welcher so eben seine Lehrzeit beendet, und dieselbe in einem sehr lebhaften Material-Waaren-, Liqueur- und Essig-Fabrikgeschäft zubrachte, ein sehr gewandter Verkäufer ist, und ein Zeugniß seiner Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht eine Stelle als Commis. Darauf reflektirende Herren Prinzipale wollen ihre Adresse unter I. G. L. poste restante Schweidnitz gefälligst niederlegen.

Schneidersche Badeschränke

werden zu herabgesetzten Preisen verkauft Reuschestraße in den 3 Linden. J. Huber.

Eine Partie alte Hohlwerke steht billigst zum Verkauf: Junkernstraße Nr. 6.

Schmelzdorfer Vitriole

sind zu **herabgesetzten** Preisen zu haben, in **Breslau** bei

E. C. Förster, Albrechtsstraße Nr. 38,
C. F. Hempel und Comp., Schuhbrücke Nr. 36,
Adolf Koch, Ring Nr. 22.

Baden u. Schwimmen.

Seit Anfang der Schulferien kostet der Schwimm-Unterricht 3 Rtlr. statt 5 Rtlr. — Da mehr als 100 Schwimmschüler verreist sind, so **können die gegenwärtigen und neu eintretenden täglich 2 Mal an die Angel oder die Leine kommen.** — Der monatl. Betrag für **Frei-Schwimmer** ist 1 Rtlr. 4 Sgr., für **Badende** auf dem Badeplatze 1 Rtlr. — **Zur Bequemlichkeit der Schwimmer und Badenden ist an der Zunge zwischen den Oderbrücken von heute ab eine Fähre nach der Schwimm-Anstalt eingerichtet.**

Breslau, den 24. Juli 1839.

G. Kallenbach, Hinterbleiche Nr. 2.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Aufhebung der Brauerei zu Term. Michaeli d. J. sind Ohlauer Straße Nr. 21 billig zu verkaufen:

3 Brau-Bütten mit eisernen Ketten,
1 eichene Wanne mit eisernen Reifen,
1 kupferne Brau-Pfanne,
mehrere Tische, Bänke und Stühle,
so wie sämmtliche Brau-Utensilien.

Oderstraße Nr. 35 sind alte Mauerziegeln und ein gegossener Ofencylinder billig zu verkaufen.

Zu verkaufen:

1 Streckbett nebst Zubehör, welches 45 Rthl. gekostet hat, für 10 Rthl.,
1 geschmiedete Kasse mit 12 schließenden Riegeln, 30 Rthl.,
1 geschmiedetes Speerhorn, 2 Ctr. 100 Pfd., 22 Rthl.,
1 fast neuer Blasebalg mittler Größe, 11 Rthl.,
1 neue kupferne Feuerspritze, welche auch als Gartenspritze zu benutzen ist, für 10 Rthl.,

bei M. Rawitsch,
Reusche Straße Nr. 60, im schwarzen Adler.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein renommirtes hiesiges Handlungs-Haus wird ein sich qualificirender Knabe gebildeter Eltern zum baldigen Eintritte gesucht. Näheres durch den Apotheker A. Schmidt. Breslau, Mathiasstraße Nro. 17.

Zwei Stiere und eine Kalbe,
Danziger und Schweizer Abkunft, hat das Dominium Jakobine bei Ohlau billigst abzulassen.

Ring Nr. 240 ist ein Gewölbe auf den kommenden Markt zu vermiethen.

Neisse im Juli 1839.

D. Moesa.

Gut eingerichtete Bauden
sind zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Kaufmann Hellrung unter den Leinwandbauden.

Ein Duzend Mahagoni-Rohrstühle und 2 Stück zuckerkistne Servanten sind billig zu verkaufen, Breite Straße Nr. 18.

Wer zu Michaeli einem soliden Mann 2 Stuben, Küche und Boden, oder 1 Stube und Alkove vermiethen will, beliebe dies Reusche Straße Nr. 1 im Gewölbe anzuzeigen.

Mittwoch den 31. Juli geht eine leere Chaise nach Warmbrunn. Naheres Kupferschmiedestraße Nr. 11, im weißen Engel beim Lohnkutscher Dumpf.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Albrechtsstr. Nr. 39. R. Schultze.

Angekommene Fremde.

Den 26. Juli. Gold. Gans: Hr. Geh. Rath Webde a. Berlin. HH. Gutsb. Fürst v. Lubornirski a. Wolhynien, v. Lonczkowski u. v. Lipinski a. Polen. HH. Kaufl. Mamroth a. Kalisch, Werkmeister a. Stettin, Kirchmayer a. Krakau, Liebermann u. Kersten aus Berlin. — Hotel de Saxe: Hr. Graf v. Sokolnicki aus Zwionchow. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Sadowski a. Großherzogth. Posen. Hr. Posthalter Berzek a. Oppeln. — Drei Berge: Hr. Apoth. Göhle u. Hr. Gutsb. Lebelt a. Polen. Hr. Kfm. Schmieder a. Kitzingen. — Gold. Schwert: Hr. Kantor Linke a. Mark Lissa. Hr. Oberamtm. Kempner a. Tomaszow. HH. Kaufl. Douffet a. Leipzig u. Jansen aus Elberfeld. — Weiße Adler: Fr. v. Beyer a. Neisse. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Szlubowski a. Polen. Hr. Amtsrath Geisler a. Dziewentline. Hr. Pfarrer Plascuda aus Simmenau. — Blaue Hirsch: Hr. Rentmeister Schor aus Jordansmühl. — Römischer Kaiser: HH. Gutsb. Baron v. Beeß und v. Kozicki aus Galizien. — Deutsche Haus: Hr. Justizrath Korytkowski a. Kalisch. — Hotel de Silesie: Hr. Bernsteinhandler Wallberg a. Danzig. Hr. Kfm. Kettembeil aus Leipzig. Hr. Assessor Bansemer a. Warschau. — Zwei gold. Löwen: Frau Musik-Direktor Muschner a. Karlsruh. — Hotel de Pologne: Fr. Gräfin von Hardenberg, a. Freiwaldau kommend.

Privat-Logis: Hummerei 3. Hr. Lieut. v. Woikowski aus Pohlsdorf. Ritterplatz 8. Hr. Graf v. Schweinitz a. Berghoff. Sandstraße 15. Fr. Steuer-Einnehmer v. Rietz a. Freyburg. Schuhbrücke 49. Hr. Garnison-Prediger Treutmann a. Kosel.

Den 27. Juli. Drei Berge: Hr. Kfm. Lesser a. Berlin. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Quack a. Elberfeld u. Kajatz a. Frankfurth a/O. — Weiße Adler: Hr. Schauspieler Kunst a. Wien. Hr. Ober-Bergrath Reil a. Brieg. Hr. Kfm. Menzel a. Magdeburg. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Kreutz a. Polen. Hr. Generalpächter Hoffrichter a. Krzischanowitz. — Blaue Hirsch: Fr. v. Dahlen a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Mionczynski a. Polen. Hr. Repetent am Kadetten-Corps Heindorff aus Berlin. HH. Kaufl. Petersen a. Meriko u. Winkler a. Rochlitz. Hr. Sicilianischer Gesandter Baron d'Antonini aus Berlin. Hr. Berghauptm. Graf von Beust. Hr. Gutsb. v. Florkiewicz a. Krakau. — Gold. Hecht: Hr. Kaufm. Leidgebel a. Glogau. — Hotel de Saxe: Fr. Lieut. v. Hocke a. Kempen. Fr. Gutspächterin Wierzbicka a. Polen. Hr. Beamter Oberfeld aus Kalisch. — Gold. Zepter: Fr. Oberamtm. Kautz aus Koritnice. Fr. Landgerichts-Räthin Marschner a. Krotoschin. — Zwei gold. Löwen: Frau Gutsb. Baronin v. Drake a. Blanowice. — Hotel de Silesie: Fr. Gutsb. Gräfin v. Czapska aus Berlin. Hr. Gutsb. von Grabowski u. Hr. Privat-Secretair Fröhlich aus Lukowo. HH. Kaufl. Prose aus Frankfurth a/O. u. Mistral aus St. Remy. Hr. Kammerger.-Referendar Kramsta aus Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Schulrektor Roth a. Kreutzburg. Hr. Justizrath Albrecht a. Elbing. Hr. Postamts-Administrator Schauß a. Namslau.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 47. Fr. Oberlandesger.-Räthin Wollenhaupt aus Ratibor. Hummerei 3. Fr. Baronin v. Rentz a. Wohlau.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 27. Juli 1839.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{5}{6}$	$151\frac{1}{2}$
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{5}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $21\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	$102\frac{1}{6}$
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	$101\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{2}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$112\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{7}{12}$	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$103\frac{5}{6}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	70	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	105
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	—	$105\frac{1}{6}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$104\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 -	4	$104\frac{1}{3}$	—
dito convertirte 1000 -	4	$103\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 -	4	$103\frac{1}{3}$	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -		—	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{5}{6}$	—
Disconto . . $4\frac{1}{2}$.			

Universitäts-Sternwarte.

27. Juli 1839.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	7,99	+ 18, 1	+ 15, 0	1, 7	NO.	0°	überwölkt
"	9 Uhr.	27″	8,13	+ 18, 7	+ 18, 3	3, 1	ONO.	1°	" "
Mittags	12 Uhr.	27″	8,16	+ 20, 0	+ 22, 4	7, 4	SW.	34°	fast heiter
Nachmitt.	3 Uhr.	27″	8,30	+ 21, 0	+ 23, 7	8, 9	NW.	7°	kleine Wolken
Abends	9 Uhr.	27″	8,70	+ 20, 1	+ 18, 4	3, 9	N.	17°	große Wolken

Minimum + 15, 0 Maximum + 24, 3 (Temperatur) Oder + 20. 5

28. Juli 1839.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27″	9,84	+ 17, 8	+ 12, 6	0, 4	WNW.	37°	dickes Gewölk
"	9 "	27″	10,29	+ 17, 4	+ 13, 6	1, 3	WNW.	3°	" "
Mittags	12 "	27″	10,32	+ 18, 0	+ 15, 4	3, 4	N.	6°	überwölkt
Nachmitt.	3 "	27″	10,06	+ 18, 9	+ 17, 0	5, 6	NW.	3°	" "
Abends	9 "	27″	9,60	+ 18, 2	+ 15, 4	3, 8	N.	21°	meist überw.

Minimum + 12, 6 Maximum + 17, 0 (Temperatur) Oder + 19, 2

Getreide-Preise. Breslau, den 27. Juli 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rl. 17 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 2 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.